

# WWF Presse-Information



World Wildlife Fund/Österreich

Postfach 1

A-1162 Wien

Telefon (0222) 461463

Blatt:

1

Die Au trocknet nicht aus

Mit eiserner Beharrlichkeit verbreiten Politiker und DoKW das Märchen vom ökologisch notwendigen Kraftwerksbau, der die angeblich austrocknende Au retten soll.

Anrainer und Ökologen wissen, daß es anders ist: die Auen unterhalb Wiens werden noch im selben zeitlichen und räumlichen Ausmaß wie vor Jahrzehnten überflutet, sie zählen zu den letzten intakten Ökosystemen dieses Kontinents. Die "objektiv nachweisbare stetig fortschreitende Austrocknung" (DoKW-Zitat) gibt es nicht.

Der WWF hat bereits am 29. November 1983 in einer Presseaussendung auf Forschungsergebnisse hingewiesen, die die verzerrenden Darstellungen und Interpretationen der Sohleneintiefung durch die DoKW richtigstellen. Dies gilt für Ausmaß und Dynamik der Sohleneintiefung, vor allem aber für ihre ökologische Relevanz und die Summe der Maßnahmen, die man gegen die Sohleneintiefung unternehmen könnte.

Dipl. Ing. Hans Wösendorfer hat jetzt im Auftrag des WWF eine weiterführende, ausführliche Studie über die Sohleneintiefung verfaßt und kommt dabei zu folgenden Schlußfolgerungen (Zitat):

- ° Eine akute oder irreversible Gefährdung des Wasserhaushaltes der Auen ist für die nächsten 10 bis 15 Jahre nicht zu erwarten, so daß Zeit genug

# WWF Presse-Information



World Wildlife Fund/Österreich

Postfach 1  
A-1162 Wien  
Telefon (0222) 461463

Blatt: 2

für Untersuchungen und Entwicklung von Gegenmaßnahmen auch ohne Stau bleibt.

- ° Vermutlich hat bis heute keine negative Veränderung des Hochwassereinflusses auf die Auen bzw. Wien und Wolfsthal (mit Ausnahme der Lobau und der außerhalb des Hochwasserschuttdammes gelegenen Auen) stattgefunden.
- ° Eine "bedrohliche Selbsteintiefung", die "progressiv fortschreitet" und zur "Abtrocknung, Versteppung" der Au führt, ist nicht feststellbar. Dementsprechende Thesen sind mit Vehemenz zurückzuweisen.

Es wäre besser für Österreich, wenn das Geld des Stromkunden in die Wahrheitsfindung, und nicht in teure, irreführende Werbekampagnen investiert würde.

Wien, 1984 09 11